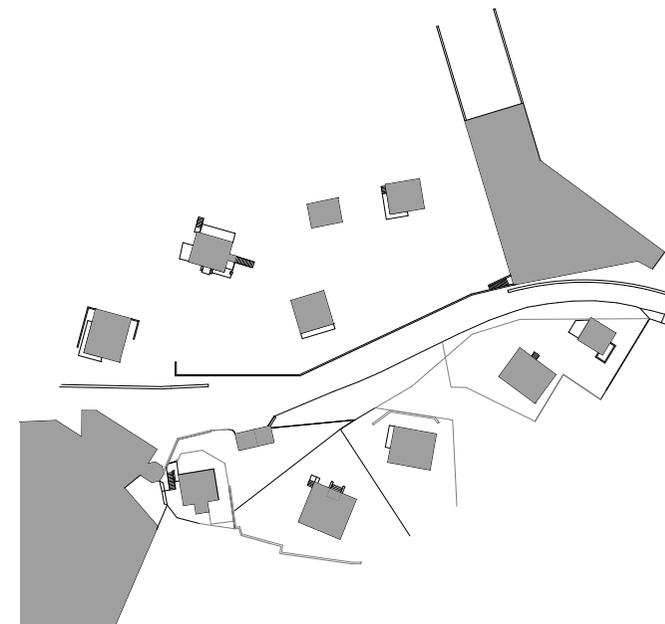


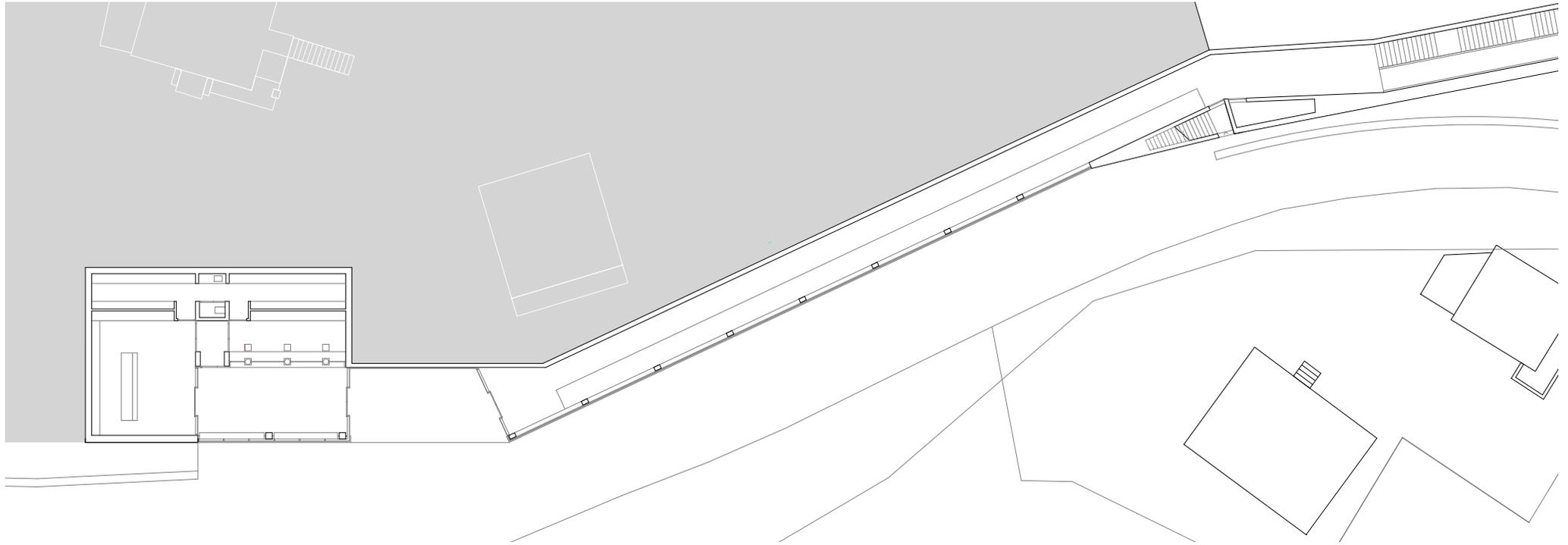


Eine neue Vierer-Sesselbahn bildet das Tor zur Skiarena Aletsch. Nur etwa 80 Meter oberhalb der bestehenden Bergstation erwartet die Gäste der Anschluss in Richtung Blausee und somit der direkte Zugang zum Skigebiet. Die neue Verbindungsgalerie bildet das Bindeglied zwischen den beiden Bauten. Sie entflechtet den Personenfluss von der stark frequentierten, parallel laufenden Zubringerstrasse und lässt im Innern die Wintergäste über ein Rollband den leichten Höhenunterschied zwischen den beiden Anlagen unmerklich und komfortabel überwinden.

### Neubau Verbindungsgalerie, Kiosk und Ticketschalter Sesselbahn Blausee auf der Bettmeralp

Architekturbüro Bürcher Albrecht Architekten AG Brig  
Direktauftrag 2009 Bauzeit Frühling bis Winter 2010



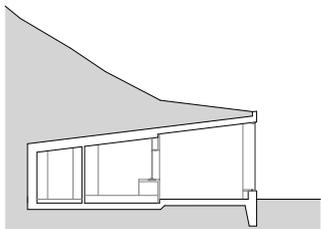


Die Anlage schmiegt sich an die bestehende Strasse und zeichnet deren Lauf nach: Die Verbindungsgalerie ist in die Topographie eingebettet und wird zur baulich modulierten Geländekante. Im Sinne einer „architecture parlante“ manifestiert sich die Funktion der Baute in der dynamischen und organischen Architektursprache. Die linearen und fließenden Bewegungen des Rollbandes und des Personenflusses zeichnen sich in der Fassadengestaltung des Neubaus ab. Räumlich

findet die Anlage mit der Schalterhalle und dem Kiosk ihren Auftakt. Die Fassadenabwicklung erfährt hier eine Gegenbewegung zur leicht aufsteigenden Strasse: Das nach oben schwingende Gebäudevolumen sucht den Bezug zur alten Bergstation, markiert den Zugang zur Verbindungsgalerie - und schliesslich zur neuen Sesselbahn Blausee.



Die strukturellen Öffnungen der Verbindungsgalerie folgen der expressiven Grundrissprache: Ein über die ganze Längsseite reichendes, in der Höhe leicht alternierendes Fensterband begleitet den Wintergast auf dem Weg zur Station Blausee. Die flächige Verglasung rhythmisiert die Fassadenabwicklung und rahmt den Ausblick in die einzigartige und imposante Gebirgslandschaft. Letztere spiegelt sich als panoramatisches Gemälde in den Glasflächen und scheint die Architektur gleichsam mit der Umgebung zu verschmelzen.





Fotos Nikolaus Loretan

Die Reduziertheit der Materialien versinnbildlicht den gestalterischen Willen: Der Neubau der Verbindungsgalerie samt Ticketschalter und Kiosk versteht sich mehr der Landschaftsarchitektur zugehörig, denn der Objektarchitektur. Sichtbeton mit der Oberflächenstruktur sägeroher Schalungsbretter kontrastiert mit grossflächigen und reflektierenden Formverglasungen.

Das Kristalline der Glaselemente und der béton brut stehen in einem spannungsvollen Dialog zueinander und verweisen auf die rohe und archaische Schönheit der Gebirgswelt.

